

## **Stichwort: Exegese**

Im 12. Buch der «Bekenntnisse» beschäftigt sich Augustinus mit einem Bibelwort aus der Genesis:

**«Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.»** (Genesis 1. Mose - Lutherbibel, 1. Kapitel)

## **Elftes Buch - Zweiundzwanzigstes Kapitel**

Meine Seele brennt vor Verlangen, diesen rätselhaften Knoten zu lösen. Verschließe nicht, o mein Gott und Herr, gütiger Vater, ich flehe dich an im Namen Jesu Christi, verschließe meinem Verlangen nicht dieses Alltägliche und doch so Geheimnisvolle, auf daß mein Geist in dasselbe eindringe und es durch die Erleuchtung deiner Barmherzigkeit, Herr, erhelle. Wen kann ich, Herr, über diese Dinge befragen? Und wem kann ich mit größerem Nutzen meine Unwissenheit bekennen, als dir, der meinen Eifer nicht tadelst, der mich so in heißem Drange unwiderstehlich zu deiner Schrift hinzieht. ...Gib, Vater, der du in Wahrheit deinen Kindern gute Gaben zu geben weißt. Gib mir's, denn ich hab's auf mich genommen, zur Erkenntnis zu gelangen, aber es ist mir zu schwer, bis du es mir aufschließest.

## **Zwölftes Buch - Vierzehntes Kapitel**

Wunderbar ist die Tiefe deiner Worte, deren Oberfläche uns anlächelt; aber ihre Tiefe, mein Gott, ist wunderbar! Mit erbebendem Schauer richte ich meine Blicke auf sie, mit einem Schrecken der Ehrfurcht und mit einem Zittern der Liebe.

## **Zwölftes Buch - Achtzehntes Kapitel**

Ist dein Gesetz, Herr, nicht bestimmt, diejenigen zu erbauen, die einen rechten Gebrauch davon machen? ... Wir alle, die wir diese Worte lesen, suchen zwar den Sinn zu erforschen und zu erfassen, dessen Schrift wir lesen; und da wir den Verfasser für wahrheitsliebend halten, wagen wir nicht die Vermutung, er habe etwas gesagt, wovon wir wissen oder meinen, es sei falsch. Wenn also jeder sich bestrebt, das in der heiligen Schrift zu erkennen, was der Verfasser dachte, und was kann es denn Böses sein, wenn er das darin findet, was du, Licht aller derer, welche die Wahrheit aufrichtig suchen, ihm als wahr zeigst, wenn auch der, dessen Worte er liest, dies nicht dachte, so dachte er doch Wahres, wenn auch nicht gerade dieses.

## **Zwölftes Buch - Einunddreißigstes Kapitel**

Wenn daher jemand sagte: "Moses hat gemeint, was ich meinte", und ein anderer, "nein, das, was ich meine", so glaube ich, würde ich der Furcht Gottes gemäßer sagen: "Warum nicht vielmehr beides, wenn beides wahr ist? Und wenn noch ein dritter und noch ein vierter in diesen Worten überhaupt etwas anderes als alles dieses erkannt haben sollte, weshalb sollte man nicht glauben, dass der Verfasser auch all das gesehen hat, dass also der eine Gott die heiligen Schriften dem Fassungsvermögen so vieler anpaßte, die darin einen so verschiedenen und doch wahren Sinn finden sollten? Ich wenigstens erkläre unerschrocken aus der Tiefe meines Herzens, schriebe ich etwas von so großer Bedeutung, so wünschte ich lieber so zu schreiben, daß meine Worte nachklängen, was jeder Wahres aus diesen Worten zu nehmen imstande wäre, als daß ich die wahre Meinung so bestimmt beschränken sollte, daß ich alle anderen ausschließe, wenn mich ihre Unrichtigkeit nicht verletzte. ... Als er dieses schrieb, hat er gewiß bei jenen Worten empfunden und gedacht, was wir bis jetzt darin finden konnten, und selbst was wir darin nicht finden konnten, was aber in ihnen verborgen liegt

## **Zwölftes Buch - Fünfundzwanzigstes Kapitel**

[...] Deswegen sind deine Urteile, Herr, schrecklich; weil deine Wahrheit nicht mir gehört nicht diesem oder jenem, sondern uns allen, die du öffentlich zu ihrer Teilnahme berufest mit der ernstesten Erinnerung, daß wir dieselbe nicht allein für uns besitzen sollen, um ihrer nicht gänzlich beraubt zu werden. Denn jeder, der für sich in Anspruch nimmt, was du für alle bestimmst, und der das als das Seinige ansieht, was das Gut aller ist, wird von dem Gemeinsamen auf das Seinige zurückgedrängt, das heißt, von der Wahrheit zur Lüge. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen.